

Rede von Regierungsrat Martin Graf als Ehrengast der Zunft Hard am Sechseläuten vom 28. April 2014

Hochgeachteter Herr Zunftmeister
Hochgeachteter Herr Ehrenzunftmeister
hochverehrte Herren Ehrenzünfter,
hochverehrte Herren der Vorsteherschaft,
tapferer Fährndrich,
sehr geehrter Herr Bundesrichter,
sehr geehrter Herr Ständerat, sehr geehrter Herr Nationalrat
hochgeschätzte Zünfter, Zunft- und Stubengesellen
werte Gäste aus Obwalden, aus Militär, aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Herr Zunftmeister, ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung zum heutigen Sechseläuten, die ich als Ehre betrachte. Und ich gratuliere Ihnen, Herr Zunftmeister, zu Ihrer „Nase“.

Nicht weil diese etwa gleich gross ist wie meine, sondern weil Sie die Nase gehabt haben, mich im April 2012 für das Sechseläuten von 2014 einzuladen. Sie wussten offenbar damals schon, dass es über den neuen grünen Justizdirektor 2014 mehr zu berichten gibt als 2013. Ich möchte nicht so weit gehen und behaupten, dass die mediale Präsenz des Justizdirektors im letzten Jahr durch subversive Agitation von Ihnen und Ihrem Amtsstatthalter Till Eulenspiegel entstanden ist, auch wenn es fast so aussieht. Es wäre natürlich eine Konkuserklärung für unseren Rechtsstaat, wenn es einem einfachen Zunftmeister und seinem Handlanger gelingen würde, in einer derartigen Kadenz Medienkampagnen gegen die unantastbare Justiz und ihren Direktor loszutreten, nur damit er am Sechseläuten etwas zu berichten hat. So kann es in unserem Rechtsstaat nun nicht gehen, auch wenn ein renommiertes Zürcher Intelligenzblatt für ein solches Vorgehen durchaus empfänglich wäre, ist doch dessen Verlag wirtschaftlich nicht wirklich gesund.

Aber gehen wir mal davon aus, dass Sie, Herren Zunftmeister und Statthalter, in dieser Sache sauber sind. Dass Sie einfach annehmen konnten, dass die Zeit für Sie arbeitet. Und – siehe da – Ihre Rechnung ging auf.

Zum Glück war es meine Direktion, die den Zünften 1866 ihre politischen Rechte und damit die Macht entzog. Mit dem wurde das Schlimmste verhindert und das Leben von grünen Politikerinnen und Politikern erleichtert. Manchmal denkt also auch die Justizdirektion voraus.

Im übrigen – ich wäre fast schon vor einem Jahr bei Ihnen aufgetaucht. Bis mein Vorzimmer mich darauf aufmerksam machte, dass ich erst 2014 von Ihnen erwartet werde. Ich bin nicht daran gewohnt, dass es noch derartige Fossile gibt auf dieser Welt, die so weit voraus planen.

So konnte ich dann problemlos der Frauenzunft meine Aufwartung machen. Die Frauenzunft ist bekanntlich die älteste Zunft und gehört zum Pflichtenheft meiner Direktion. Immerhin bin ich zuständig für die Fachstelle für Gleichstellung von Mann und Frau, auch wenn Mann und Frau nie die genau gleiche Stellung einnehmen können.

Damit bin ich beim Schwerpunktthema „Vereinbarkeit von Zünfter und Gesellschaft“. Damit ich in diesem Thema weiterkommen, habe ich direkt bei meinem Amtsantritt der Fachstelle einen Monitoringauftrag gegeben. Sie muss mir jährlich vom Sechseläuten Bericht darüber erstatten, in welchem Umfang und in welcher Art sich Zünfter und Frauen am Sechseläuten näher kommen.

Zu messende Parameter sind u.a. der Grad der Frauenbeteiligung am Umzug damit der Umfang der Integration von Frauen in die traditionellen Zünfte sowie die Distanz zwischen dem Vorumzug der Frauenzunft und dem Hauptumzug. Die ersten Ergebnisse sind relativ

unbefriedigend, lassen aber noch keine wirklichen statistisch gesicherten Erkenntnisse zu. Es reicht halt nicht, wenn Sie Personen mit frauenähnlicher Frisur (Karl Zweifel) in Ihre Zunft aufnehmen. Die Untersuchung muss darum weitergeführt werden und wir müssen ab sofort auch neue Technologien einsetzen.

Ich rede vom GPS-gestützten Electronic Monitoring. Meine Fachstelle kann dabei im Pilotversuch des Amtes für Justizvollzug mitmachen, der in der 2. Jahreshälfte startet. So wären wir für's Sechseläuten 2015 parat. Sollte sich Ihre Zunft bereit erklären, im Projekt mitzumachen, könnte ich Ihnen allen nächstes Jahr elektronische Fussfesseln verteilen. Wir könnten dann im Detail nachvollziehen, wer von Ihnen das Sechseläuten wo und mit welcher Dame genau verbracht hat.

Bei diesem System kann man übrigens zusätzliche Parameter mitfahren, wie zum Beispiel Schwankungen vom Adrenalin Spiegel abhängig von Blumengrüssen, Küssen, etc. oder eine regelmässige Überprüfung des Blutalkoholgehaltes, verbunden mit einem automatischen Alarmsystem, wenn 2 Promille überschritten sind. Selbstverständlich würde meine Fachstelle für Sie eine elektronische Landkarte aufbereiten, auf der Sie den Tagesablauf minutengenau für jeden von Ihnen über 24 h abrufen und darstellen können.

Weil der Einsatz von Fussfesseln relativ teuer ist und der Kanton sparen muss, wäre ich natürlich dankbar für einen Obulus an die Leistungen meiner Fachstelle.

Gerade im Hinblick auf den Einsatz von Electronic Monitoring bin ich sehr interessiert, heute mit Ihnen am Umzug mitzulaufen. So kann ich die Einsatzstrategie ideal vorbereiten.

Ich habe zwar, das muss ich zugeben, ziemlich Mühe mit Vereinen, bei denen alle hinter dem Chef herlaufen. Es erinnert mich zu sehr an einen Religionsdogmatiker in Chur! Immerhin ist es bei Ihrer Zunft nicht so, dass Sie nach einem Wechsel Ihres Lebensabschnittspartners nicht mehr am Umzug teilnehmen dürfen. Sonst wäre wohl heute nur die Hälfte von Ihnen hier!

Ich stelle fest, Herr Zunftmeister, dass Sie Ihre Zunft in jeder Beziehung strategisch geschickt und umsichtig führen, d.h. auch Freiheiten zulassen. Das haben Sie wohl beim Fussball gelernt. Man darf die eigene Mannschaft nicht unnötig demoralisieren oder gar dezimieren. Das hat Bischof Huonder einfach nicht begriffen.

Ich muss gestehen, dass ich ein ambivalentes Verhältnis zum Fussball habe. Erstens war mein Vater Fussballer beim schweizweit bekannten FC Paradies. Von ihm musste ich mich als Jugendlicher demonstrativ ablösen. Und zweitens war ich Leichtathlet. Nun stehen eben Leichtathleten all jenen Sportarten skeptisch gegenüber, deren mediale Abdeckung in der Tageszeitung im umgekehrt-proportionalen Verhältnis zur sportlichen Leistung steht. Und das scheint beim Fussball der Fall zu sein.

So staunten wir immer wieder, warum einem 3.-Liga-Spiel eine halbe Zeitungsseite gewidmet wurde, während LA-Schweizermeister drei Zeilen wert waren. Mein Bruder lief damals 10.7 über 100 m – man sieht es ihm heute nicht mehr an (gäll Röbi) - und wurde kaum mit einer halben Spalte der Schaffhauser Nachrichten erwähnt. Heute würde ich das noch verstehen, weil die Schaffhauser Nachrichten gar nicht viel mehr Spalten hat. Aber damals waren es noch andere Zeiten....

Darum habe in mich geweigert, mich für Fussball zu interessieren. Im einzigen Zeitungsartikel, den ich in meinem Leben über Fussball gelesen habe, ging es um die Eigentumsverhältnisse des FC Wil. Ich habe in meinem Leben vielleicht 3 Fussballspiele live mitverfolgt und etwa doppelt so viele am Fernsehen. Aktiver Widerstand also!!

Genau darum wohl wollten 2 meiner Söhne, Fussball spielen. Sie wollten mehr Ballspiel-Kompetenz am Familientisch. Und genau darum bin ich heute Vorsteher der Justiz und des

Innern und nicht Sicherheitsdirektor. Wir haben im Regierungsrat zwar 5 Juristen und zwei Bauern. Ich ging bei der Konstituierung davon aus, dass sich sicher einer der 5 Juristen für die Justiz interessiert. Fehlanzeige! Es ging aber nicht um die besten beruflichen Voraussetzungen, sondern darum, wer mehr Freude am Fussball hat. Und so ist heute der Sicherheitsdirektor integraler Teil der Alarmdispositive bei Hooligan-Übergriffen. Er kann nämlich direkt aus dem Stadion seine Polizei alarmieren und ich kann mit meinem Pikett-Staatsanwalt faktisch verfügen lassen und die Busse einziehen. Eine ideale Zusammenarbeit unter dem Titel Gewaltschutz. Der Sicherheitsdirektor im praktischen Alarmeinsatz, ich kassiere.

Es gibt aber auch politische Baustellen mit Gegenwind. Sie haben es angesprochen, Herr Zunftmeister. Da haben wir sogar einiges gemeinsam. Auch Sie haben als ehemaliger Generalsekretär der FIFA und Präsident und CEO von GC Gegenwind gespürt, u.a. medialen Gegenwind. Sie und ich kennen also beide die Rolle der „Bad Guys“. Ihnen wurde auch schon „eiskaltes Abservieren von Gegnern“ vorgeworfen, mir das Wegsperrern eines völlig unschuldigen jungen Mannes. U.a. von einem Blättli, das Woche für Woche die Welt ziemlich eigenwillig beurteilt. Wir beide wissen, wie die Wirklichkeit ist, dass die Geschichten nicht nur Schwarz / Weiss, sondern vielfältiger sind.

Und fallweise kommen wir nicht darum herum, Klartext zu reden. Spätestens dann, wenn gewisse Stellen in der Ost- und Westschweiz meinen, als Stellvertreter des „Allmächtigen Gottes“ zu amten (gäll Heinz). Oder dann, wenn die Methoden eines Wallisers undurchsichtig werden. Was sie sowieso sind.

Ich habe übrigens gestaunt, dass einer meiner Staatsanwälte der Staatsanwaltschaft 3 eine bewilligte Nebenbeschäftigung in der Ethikkommission der FIFA ausübt. Mir war neu, dass Ethik ein Thema der FIFA ist. Ich habe eher gedacht, das sei ein Thema der Kirchen oder des Bundes. Der betreffende Staatsanwalt hat sich zwischenzeitlich entschieden, zu 100 % für die FIFA zu arbeiten. Erstens scheint die Untersuchung der WM-Vergabe nach Katar aufwendiger zu sein als vorerst angenommen. Und zweitens scheint der Kanton Zürich zu wenig Lohn zu zahlen!

Herr Zunftmeister, Sie haben anders entschieden. Sie haben die FIFA verlassen. Sie könnten eigentlich bei mir anfangen. Wir haben Vakanzen in der Staatsanwaltschaft 3, Wirtschaftskriminalität. Sie könnten den Platz des erwähnten FIFA-Ethikkommissionsmitglieds einnehmen. Wir beschäftigen nicht nur Juristen, sondern auch Ökonomen mit Erfahrung!

Bevor ich zum Schluss komme, will ich nun noch zwei Grüsse überbringen.

So von Stefan Weber, CEO der Sächsischen Aufbaubank. Er erinnert sich vor allem an Verhandlungen mit Ihrem Zünfter Walter Frey. Dabei ging es um die Übernahme eines Gebäudes aus der Konkursmasse der Schwabengarage durch die Emil Frey AG. Er erinnert sich noch daran, dass er zur Vertragsunterzeichnung ins Restaurant Sonnenberg (zu Jacky Donatz) bestellt, aber von den Sicherheitsleuten nicht zugelassen wurde. Bis er denen klarmachen konnte, dass er ein Gesandter der Sächsischen Aufbaubank sei.

Gleichzeitig möchte ich Walter Frey danken für den schönen Aufenthalt auf seinem Hofgut Albführen, den ich mit der Regierung erleben durfte. Ich habe grosses Verständnis dafür, dass Sie, Herr Frey, mit diesem Brückenkopf im Süddeutschen Raum in diesen unsicheren politischen Zeiten „Figgi und Mühli“ haben wollen. Wenn es gar nicht mehr anders geht, ist so Ihr Weg nach Europa relativ kurz.

Einen zweiten Gruss möchte ich auch Felix Huber ausrichten von einem gemeinsamen Bekannten, Arealentwickler Hans Hänssler ausrichten. Er hofft noch immer, dass mit Ihrer Hilfe die Realisierung von mittim Effretikon völlig problemlos ist.

Zum Schluss bleibt mir nur noch, zu danken. Zu danken dafür, dass die Zünfte nicht nur auf Zürich fixiert sind, sondern mit ihrem Sechseläuten-Marsch auch das Fremde akzeptieren. Ich bin schliesslich für die Integration zuständig. Der Sechseläuten-Marsch wurde offenbar in Paris komponiert und unter Kaiser Alexander dem II. von Russland als Militärmarsch gespielt. Besten Dank für Ihre Offenheit gegenüber dem Fremden!

Danken möchte ich auch zum voraus für Ihre Unterstützung des nächstjährigen Versuches mit Electronic Monitoring. Sie werden damit in die Geschichte eingehen und den Medien einen Haufen Stoff für die Berichterstattung über das Sechseläuten 2015 liefern. Sie werden faktisch im medialen Mittelpunkt stehen. Dank einem grünen Justizdirektor. Sehen Sie, Beziehungen sind das „Ein und Alles“!

Ich habe mir lange den Kopf zerbrochen, was ich Ihnen als Geschenk überreichen könnte. Ich bin zum Schluss gekommen, dass ich Sie im Januar 2015 gerne zu einem Rundgang durch das neu eröffnete Massnahmenzentrum Uitikon mit Apéro einladen möchte.

Und weil wir ab November dort 25 zusätzliche Plätze zur Verfügung haben, die noch nicht belegt sein werden, kann ich Ihnen bei Interesse zusätzlich ein freiwilliges Pauschalangebot anbieten. Faktisch ein massgeschneidertes Sondersetting für Interessierte, zum Spezialpreis von 800.- Fr. pro Person und Nacht. In diesem Preis inbegriffen wären

1. die Einzelzellenübernachtung mit drei einfachen Mahlzeiten sowie
2. eine einmalige psychologische Behandlung durch Frank Urbaniok unter dem Titel „Deliktrekonstruktion“.

Sie hätten so die Gelegenheit, die Aufarbeitung der dunkelsten Seiten Ihres Lebens aufzustoßen. Eine einmalige Gelegenheit! Sie können sich so Ihren Beichtgang bei Bischof Huonder sparen. Und mir gäbe es zusätzliche Einnahmen in die Kasse. Das nennt man Synergien, eine echte „Win-Win“-Situation.

Und diejenigen unter Ihnen, bei denen etwas mehr hervorkommt, dürften auch eine Woche bleiben. Zum Rabattpreis von 5000.- Fr. Packen Sie zu!